

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Band: 6 (1999)
Heft: 67

Artikel: Die sportliche Herausforderung : eine Zukunftsvision
Autor: Forrer, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



18.15 Uhr, Kreuzbleiche

Auf zur Sportmetropole

Die sportliche Herausforderung - eine Zukunftsvision

seite.28

Saiten

von Daniel Forrer

Oktober 2008. Samstag Nachmittag. Der FC St.Gallen spielt in der Championsleague gegen Bayern München. Im 10-Minuten-Intervall führt die S-Bahn vom HB Richtung Winkeln. Umsteigen auf den Cable-Liner. 10 m über Boden geht's automatisiert eine Haltestelle weiter. «Fussballstadion» tönt Sabine Egger aus dem Lautsprecher.

Eine Stunde vor Spielbeginn. Happy-Hour. «Corona» in der Stadion-Birreria oder Cüpli in der «Ball-Bar»? Im Stadion schimpft Albert Nufer, weil er sitzen muss: Es gibt nur 18000 Uefa-genormte Sitzplätze. Die 6000 Stehplätze bleiben leere Versprechungen. Eine halbe Stunde vor Spielbeginn erste Olé-Wellen. Ideale Kulisse für die zahlreichen Kameras, die das Spiel in 17 Länder übertragen.

STADION WEST

Für Franz Jaeger können längerfristig nur zwei Arten von Fussballclubs überleben. Die Erfolgreichen, die international mithalten können und dank TV-Rechten an Geld und Sponsoren ran-kommen, oder die Farm-Clubs, die sich mit Grossclubs liieren: Erkenntnisse, die im Buch nachzulesen sein werden, das Uni-Professor Jaeger Ende Jahr herausgibt – Resultat einer Tagung zum Thema Fussball und Ökonomie.

Jaeger glaubt an eine Zukunft für «sein» Club und dessen Bedeutung für das Image der Region. Er ist ein Verfechter des geplanten Fussballstadions im Westen, egal ob für einen internationalen Spitzen- oder Farm-Club. Das multifunktionale Konzept überzeugt den Ökonomen. Nur so seien die hohen Investitionen von 100 Millionen (25 für das Stadion) aufzutreiben. Er hofft, «dass nicht durch kleinkrämerisches Geplänkel, bei dem jedes Auto gezählt wird, das Projekt mit Verzögerung und nur halbherzig realisiert wird.»

Dass das Espenmoos ausgedient hat, bestreitet niemand mehr. Auch der Standort im Westen wird kaum angezweifelt. Man ist sich durch alle Lager einig, wo das Problem liegt: beim Verkehr. Nicht der bei den Fussballspielen. Anlass zur Sorge geben die 15000 Autos, die der Konsumtempel mit Einkaufszentrum und Multiplexkino gemäss SP-Rechnungen täglich anziehen würde.

Uneinigkeit herrscht darüber – auch unter Linken –, wie das Problem gelöst werden könnte. Die Behörden haben einen Verkehrsrat eingesetzt. Während die SP den Verkehr durch Nutzungsvorschriften einschränken

will und damit das Projekt gefährdet, will der VCS vorerst auf den Ausbau des öffentlichen Verkehrs setzen und je nach Entwicklung später entscheiden, ob er sich der Opposition anschliesst. Es ist der VCS, der die futuristische Idee einer vollautomatisierten Hochbahn lanciert hat. Die Überlegung: Da Busse im Stau stecken bleiben und für Tramschienen kein Platz vorhanden ist, muss die Bahn auf Träger. Ein Rundkurs, der vom aufgewerteten S-Bahnhof Winkeln alle Zentren im Westen verbindet: Stadion, Säntispark, Gründemoos, Arena etc.

Arena? Nach dem Fussballvergnügen wird der Zopf für den sonntäglichen Brunch eingekauft. Kino-König Franz Anton (der doch nicht in Abtwil gebaut, sondern sein Multiplex ins Fussballstadion gerettet hat), zeigt in allen 8 Sälen die neueste «Star Wars» Episode. Öd. Also geht's per Hochbahn zur Arena. Die Eishockeysaison hat noch nicht begonnen, die Pferde-Indoors sind vorgestern zu Ende gegangen. Heute ist Rock angesagt. Bon Jovi hat trotz Bäuchlein immer noch genug Charme, um die Halle zu füllen.

Die IG St.Galler Sportvereine ist davon überzeugt, dass es ausser dem Stadion auch eine multifunktionale Halle im Westen braucht. Geboren wurde die Idee der Arena in der kurzen Hochphase des SC Herisau. Eine Halle für Spitzeneishockey fehlt in der Region. Dass es zurzeit keinen Spitzenclub gibt, stört die Initianten wenig. «Es geht schnell, einen Verein in die Nationalliga zu bringen und zu etablieren. Ob SC Herisau, SC St.Gallen-Appenzell oder HC Ostschweiz – diese Region braucht einen NLA-Verein», sagte Ruedi Kilias im «Anzeiger».

Kilias ist Ex-Trainer der Eishockeynation, «Fachmann für Sportstättenbau» und Verfasser einer Machbarkeitsstudie für die multifunktionale Arena. Die Auftraggeberin, die IG St.Galler Sportvereine, liess im Sommer verlauten, man suche nun Investoren. Geschätzte Kosten: 10 bis 15 Millionen. Allerdings sei es eher ein längerfristiges Projekt. Das Fussballstadion habe Priorität.

Am Sonntag steht die Euregio-Leichtathletik-Meisterschaft im «Poz» auf dem Programm, so nennen die St.Galler ihr Polysportives Zentrum Ostschweiz (PZO) liebevoll, – ein Aufwärmer fürs internationale Meeting vom Mittwoch, das unter Europas Spitzenathleten als Geheimtip gilt. Was Zürich im Freien, ist St.Gallen in der Halle. Auf der 200 Meter

Rundbahn im Tal der Demut fallen regelmässig Hallenrekorde. Trainierende Weltrekordler gehören in St.Gallens Wäldern und auf Appenzeller Hügeln inzwischen zum Landschaftsbild, etliche haben hier Zweitwohnsitz genommen.

Im Rahmen des Nationalen Sportanlage-Konzepts (NASAK) vergibt der Bund 4 Millionen Franken an ein Polysportives Zentrum. Bedingungen: Es muss von nationaler Bedeutung sein, über Hallen- und Rasenanlagen verfügen, eventuell auch eine Leichtathletik-Trainingshalle mit 200 Meter-Rundbahn. Dazu kommen Infrastruktur für Theorie, Unterkunft und Verpflegung.

Unterm Namen «Eurohalle 2000» will der St.Gallisch/Appenzellische Leichtathletik-Verband auf dem Areal der Olma-Halle 14 eine polysportive Halle erstellen. 200 Meter Rundbahn, verschiedene Spielfelder (Fussball, Basketball, Unihockey etc.), Synergien mit Steinachhalle und Volksbad. Hinzu käme eine gute Auslastung durch Schulen. Rund 3000 ZuschauerInnen hätten Platz in der Halle, die 12 bis 15 Millionen Franken kosten soll.

Der Platz sei zu klein für eine solche Halle, sagt Paul Gubser, Leiter des Sportamts der Stadt. Er und sein Kollege Gregor Wick, Leiter des kantonalen Sportamts, und somit auch die beiden Regierungen bevorzugen das Tal der Demut für ein PZO. Die Dreifachturnhalle wäre durch die Gewerbliche Berufsschule auch tagsüber ausgelastet. Die schulische Nutzung ist auch für den Kanton Bedingung, um sich an einem PZO zu beteiligen. Da die Gewerbliche Berufsschule 2001 an den Kanton geht, würde dieser Federführung und Kosten übernehmen. Die Stadt käme mit minimalen Kosten davon. Auch Standorte wie Blumenwies, Breitfeld oder Bahnhof St.Fiden sind wieder in die Diskussionen aufgenommen worden.

Oktober 2008. Sonntagnachmittag. Wie wärs mit einer Partie Beachvolleyball im Kanti-park? Einer Runde Schlittschuhlaufen in der neuen Eishalle im Lerchenfeld? Vielleicht eine Kletterpartie im neuen Kletterzentrum in Herisau oder Erholung im neuen Aussen-warmwasserbecken im Blumenwies? Oder doch die Weihern? Die sind immer noch zu dritt.

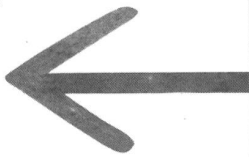
Daniel Forrer, Jahrgang 1961, wohnt in St.Gallen und ist Redaktor bei Schweizer Radio DRS in St.Gallen

“Dimensions of the Mind”

The Denial and the Desire in the Spectacle

by Paul McCarthy

till October 10, 1999



**SAMMLUNG
Hauser und
Wirth** →

Mit dem Projekt von Paul McCarthy wird die ehemalige Lokremise St.Gallen als Ausstellungsort der Sammlung Hauser und Wirth eröffnet. In Zukunft sind hier während des Sommerhalbjahres wechselnde Ausschnitte der privaten Sammlung zeitgenössischer Kunst zu sehen. Die Lokremise ist vom Hauptbahnhof St.Gallen in zwei Minuten zu Fuss erreichbar.

Sammlung Hauser und Wirth
in der Lokremise St.Gallen
Grünbergstrasse 7, CH-9000 St.Gallen
Postfach 732, CH-9001 St.Gallen
Infoline +41-71-2285555
www.lokremise.ch, info@lokremise.ch

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag 11-18 Uhr
Zu den gleichen Öffnungszeiten/Eintritt frei:
Cafébar in der Lokremise, Bookshop mit aktuellen
Kunstpublikationen

Leni Hoffmann

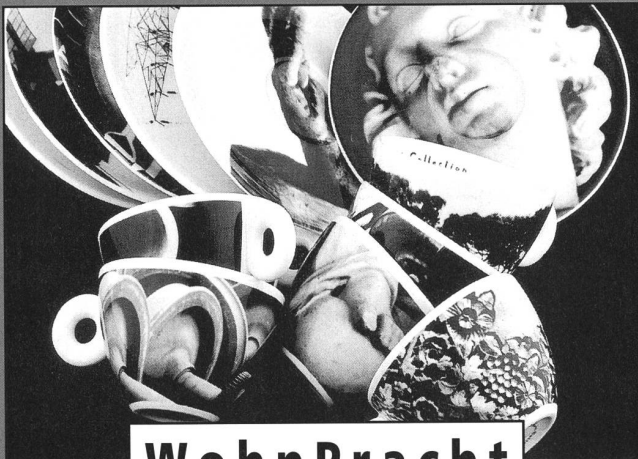
25. September

bis 28. November 1999

Kunstverein St.Gallen

Kunstmuseum

Kunstmuseum
Museumstr. 32
CH-9000 St.Gallen
Dienstag bis
Samstag
10 bis 12 Uhr
14 bis 17 Uhr
Sonntag
10 bis 17 Uhr



WohnPracht

with

RAUMGESTALTUNG

Thurgauerstrasse 10
CH-9400 Rorschach
T 071/8413616

Nebenkosten-Abrechnung:

**Nachrechnen
lohnt sich!**

Rechtsberatung
Prozesshilfe
Wohnungsabnahmen
Merkblätter
Mitgliederzeitung

MV

Mieterinnen- und Mieterverband St.Gallen
Gallusstrasse 43 9000 St.Gallen Telefon 071 222 50 29
www.mieterverband.ch/sg